

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festkünden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tag“.

Bezugspreise: Monatlich einfl. 1,60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Freitag. Norddeutsche Zeitung im Oberamt-Bezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Joller (Inh. Karl Joller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oberer Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Kleinanzeigen 10 Pf., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Kuffrage und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Legat.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen bösartiger Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Str., Stuttgart 5113

Nr. 72

Gegründet 1827

Freitag, den 27. März 1931

Preisnehmer Nr. 29

105. Jahrgang

Politische Wochenschau

Briands Theorie — Deutschlands Pragis / Gegen Naturgesetze nützen alle Intrigen nichts. Abstimmungen im „Rumpf-Reichstag“ / Auf 7 Monate (13. Oktober) verlagert / „Wann kommt die Reichsreform?“ / Die Regierungsmaßnahmen, ein blutiger Hohn auf die Not des Ostens

Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Kaum ist eine Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich geschlossen worden, da geht der Protest in Paris und Prag los, als ob die Friedensverträge von Versailles und St. Germain in größter Gefahr wären. Und doch arbeitete seit Jahr und Tag die Genfer Weltwirtschaftskonferenz am Zollabbau. Und als alle Konferenzen darüber, wieder fruchtlos waren, versuchte man wenigstens einen Zollwaffenstillstand herzustellen. Auch dies mißlang, und schließlich begnügte man sich mit dem sog. Genfer Handelsabkommen, das die Staaten verpflichten sollte, wenigstens auf ein Jahr es bei den feierlichen Handelsverträgen zu belassen, und die Zölle so lange nicht zu erhöhen. Kaum hatte man mit größter Mühe zwölf Staaten zum Beitritt zu diesem Abkommen gewonnen und kaum hatte der Reichstag es als „eine schöne Geste“ angenommen, so hat Genf es wieder fallen lassen. In Wien fand fast gleichzeitig die 6. Mitteleuropäische Wirtschaftsversammlung statt. Sie empfahl dringend sog. „regionale“ Vereinbarungen. Eine solche ist die zwischen Berlin und Wien getroffene Zollunion. Nun ist das auch wieder nicht recht. Wertwürdig! Was wollte eigentlich Briand mit seinem „Allerropa“? Er behauptete: einen wirtschaftlichen Zusammenschluß der europäischen Staaten. Ein politischer Bund der „Vereinigten Staaten von Europa“ unter der Vorherrschaft Frankreichs war unannehmbar, für Deutschland erst recht. Aber auch handelspolitisch ging es schwer. Und doch wollte man nicht den ganzen Plan in den Papierkorb sperdieren, und so legte man einen sog. „Europa-Kutsch“ zum weiteren Stadium der Frage ein.

Kurz: Wie man es auch versuchte, es ging eben nicht. Und doch war zweifellos das Bedürfnis nach einem Zollanschluß da. Der Versailler Vertrag und die anderen Pariser Vorortverträge schufen, wie Briand selbst vorrechnete, nicht weniger als 20 000 Kilometer Zollgrenzen. Das ist der halbe Äquator! Und nun versuchen wenigstens zwei mitteleuropäische Staaten, ihre Zollgrenzen zu vereinfachen. Aber da schreit man, wie wenn das größte Verbrechen passiert wäre.

Uebrigens ist erst ein Anfang gemacht. Es gibt noch allerlei Hindernisse zu beseitigen, bis der geplante Zollanschluß in Kraft treten kann. Wir erinnern an das österreichische Tabakmonopol, unser Brauweinmonopol, die Biersteuer u. a. m. Aber ein verheißungsvoller Anfang ist gemacht. Das wird auch in Amerika, neuerdings selbst in Italien anerkannt. Frankreich freilich fürchtet sich vor dem europäischen Weltpolitik des „Anschlusses“. So weit sind wir noch lange nicht, und wenn es so weit käme, so vollzöge sich ein Naturprozeß, den man auf die Dauer doch nicht aufhalten kann. Naturgesetze sind Gottesordnungen. Gegen ihre Zwangsläufigkeit kämpfen Menschen vergeblich.

Der „Rumpf-Reichstag“ hat in den letzten Tagen Beschlüsse gefaßt, bei denen es der Regierung nicht ganz wohl ist. Freilich, der Reichswehrtrat wurde mit dem Panzerkreuzer B anstandslos angenommen. Dagegen ließ die von der sozialdemokratisch-kommunistischen Mehrheit beschlossene Aenderung des Wahlgesetzes, wonach die Zensur so gut wie wertlos ist, auf den einmütigen Widerspruch der bürgerlichen Parteien und des Innenministers. Noch mehr gilt dies von den Steuerentwürfen auf Erhöhung der Einkommensteuer und der Einkommensteuer für Einkommen über 20 000 Mark, für die mit der Linken auch der Christliche Volksdienst stimmt. In dritter Lesung wird die Regierung die Steuerentwürfe noch einmal abliehen. Der Kanzler sieht in ihnen eine Durchsicherung seines Wirtschafts- und Finanzprogramms und er dürfte sich nicht scheuen, im Ernstfall hieraus auch für seine Person die letzte Folgerung zu ziehen. Weniger brennend ist die Forderung der Deutschen Volkspartei nach einer „Sparermäßigung“. Diese ist durch allerlei Verkauflösungen so abgeschwächt worden, daß sie keine großen Schwierigkeiten mehr machen dürfte.

In namentlicher Abstimmung wurde das Zollermäßigungs-gesetz mit 285 gegen 82 Stimmen der Wirtschaftspartei und der Kommunisten, sowie das Dilligengesetz mit 309 gegen 65 kommunistische Stimmen angenommen. Auch das landw. Siedlungsgesetz wurde in der Schlussabstimmung ebenfalls gegen Stimmen der Kommunisten angenommen.

Hierauf verlagerte sich das Haus nach dem Vorschlag des Reichspräsidenten bis zum 13. Oktober. Dagegen stimmten die Kommunisten.

Zunächst kommt nun alles auf den Reichstag an, wie überhaupt dieser seit Jahr und Tag immer mehr an Bedeutung gewinnt. Das ist bekanntlich auch ein wichtiger Punkt in den weitläufigen Erörterungen über die Reichsreform. Letztere wird seit vier Jahren von Gelehrten, von den „Vandertkonferenzen“ und namentlich von dem

„Bund zur Erneuerung des Reichs“ eifrig bearbeitet. Dieser hat vor einigen Tagen eine Schrift mit dem Titel „Wann kommt die Reichsreform?“ herausgegeben. Auch hielt er unangeführt seine Mitgliederversammlung ab, auf der sein Vorsitzender, der jetzige Reichsbankpräsident Dr. Luther, eine bedeutende Rede hielt. In derselben bezeichnete er drei Referenzpunkte: Beseitigung des Dualismus Reich — Preußen, Erweiterung der Rechte des Reichspräsidenten und Vertiefung der Bedeutung des Reichsrats. Hierbei betonte er die Dringlichkeit der Reform. Unsere unglückselige Finanzlage, unsere Stellung im Ausland, der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern — das alles erlaube keinen Aufschub mehr. „Nochzeiten eines Staats und Volks sind Vehrzeiten. In ihnen muß vorgegriffen werden, damit in besseren Zeiten, die auch einmal wiederkommen werden, ein gut arbeitendes, die Volks- und Staatskräfte richtig schaltendes Regiment gewährleistet wird.“

Wu großer Begeisterung haben vorige Woche die Oberpfälzer die Erinnerung an den Abstimmungstag vom 21. März 1921 gefeiert. Zu gleicher Zeit hielt Dr. Hugenberg seine Direkte. In Gleiwitz, wo zu gleicher Zeit der „Alldeutsche Verband“ tagte, wurde in allen Reden gegen das Dilligengesetz Stellung genommen. Es bedeuere kaum etwas anderes als ungenießbares Meerwasser für einen Strintenden. Neben einer Ausnahme für

Der britische Schritt in Berlin

Antwort des Reichskanzlers

Berlin, 26. März. (Amtlich.) Der britische Botschafter hat gestern dem Reichskanzler wegen der deutsch-österreichischen Vereinbarungen wegen der Zollunion aufgeföhrt und ihm mitgeteilt, Außenminister Henderson halte es im allgemeinen Interesse für erwünscht, daß die Angelegenheit im Hinblick auf das Genfer Protokoll vom 4. 10. 22 gemeinsam besprochen werde und daß Deutschland und Oesterreich die zur nächsten Sitzung des Völkerbundsrats nicht zu endgültigen Festsetzungen schreite.

Der Reichskanzler hat den Botschafter in seiner Antwort darauf hingewiesen, daß die deutsch-österreichische Vereinbarung sich ganz im Rahmen des Genfer Protokolls vom 4. Oktober 1922 halte und somit nach Auffassung der Reichsregierung und der österreichischen Regierung für den Völkerbundsrat kein Anlaß gegeben sei, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Wenn von anderen Regierungen eine Prüfung der Rechtsfrage angestrebt werde, so brauden die deutsche und die österreichische Regierung diese nicht zu scheuen. Eine Prüfung des Abkommens durch den Völkerbundsrat unter politischen Gesichtspunkten halte die Reichsregierung nicht für zulässig, da das Abkommen rein wirtschaftlichen Charakters habe. Der Reichskanzler erläuterte die Ziele der deutsch-österreichischen Verhandlungen, die natürlich ihren Fortgang nehmen müßten, die aber, wie von vorn herein festgestanden habe, mit Rücksicht auf die zahlreichen zu regelnden technischen Einzelheiten nicht vor zwei oder drei Monaten zum Abschluß gelangen könnten.

Die zwischen Briand und Henderson vereinbarte Entscheidung, den Völkerbundsrat mit einer Prüfung des geplanten deutsch-österreichischen Zollabkommens zu beauftragen, ist in Berlin nicht unerwartet gekommen. Es wäre möglich, daß ein Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofs in Haag einhält, der damit in seiner neuen Zusammenfassung — es ist ja jetzt auch ein Amerikaner drin — zum ersten Mal mit einer bedeutenden internationalen Frage befaßt würde. Besser wäre es allerdings gewesen, wenn das Zollabkommen darf seiner inneren Vernunft und seines unantastbaren Rechtsbodens sich durchgesetzt hätte. Die beiden Regierungen werden sich aber wohl nicht betren lassen, in seiner Vorbereitung fortzufahren. Sie können aber nunmehr auch erwarten, daß bis zur Aussprache in Genf die Verläufe,

Genfer Zollabstufung und des deutsch-polnischen Handelsvertrags wäre es ein blutiger Hohn auf die Not des Ostens, wenn es führe zur politischen Verflaumung der ostdeutschen Landwirtschaft. W. 11.

Neueste Nachrichten

Diétrich über die Lage

Wie wird das neue Haushaltsjahr?

Berlin, 26. März. Reichsfinanzminister Diétrich äußerte sich vor Pressevertretern früh besriedigt über die Verabschiedung des Reichshaushaltsplans. Es sei aber zu hoffen, daß der Reichstag die beschlossenen Steuererhöhungen nicht annehmen werde. Die Erhöhung der Pensionensteuer würde auf die Dauer nicht zu Mehreinnahmen, sondern zu Einnahmeverlusten führen. Die große Frage sei, wie sich das neue Haushaltsjahr ab 1. April entwickeln werde; es sei ganz von der Entwicklung der Wirtschaft abhängig und wie weit dadurch etwa die Arbeitslosen aufgesaugt werden. Niemand werde wohl mehr daran zweifeln, daß die Reichsregierung und die Länderregierungen jede Gewähr für die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung bieten, nachdem der fürchterliche Winter überstanden sei. Eine bedeutende Kurverbesserung der festverzinslichen Papiere und Aktien habe eine entsprechende Verbesserung der Vermögenslage der Papierbesitzer gebracht, woraus sich eine Belebung ergebe, die sofort eine Besserung der Reichseinnahmen zur Folge habe, namentlich bei der Tabak- und Biersteuer, die mit der Zeit nahezu 2 Milliarden einbringen sollen, ferner bei der Umsatz- und der Lohnsteuer.

Zu der Besserung im Inneren müsse aber auch eine Belebung des Außenhandels treten. Und hier sehe es leider,

das Abkommen mit politischen Verdächtigungen zu bekämpfen, nicht fortgesetzt werden. Halbamtlich wird berichtet, daß die Auffassung der Wiener Regierung mit derjenigen der Reichsregierung vollkommen übereinstimme.

Die Antwort Schobers

Wien, 26. März. Ingeleit mit dem britischen Schritt in Berlin brachte der britische Gesandte in Wien dem Kaiser und Außenminister Dr. Schober die Ansicht des Ministers Henderson zur Kenntnis. Dr. Schober erwiderte dem Gesandten, seiner Regierung folgendes mitzuteilen:

Die österreichische Bundesregierung ist der Ansicht, daß die Vereinbarung der deutschen und österreichischen Regierung ganz im Rahmen des Genfer Protokolls vom Jahre 1922 hält. Sie hat daher nichts dagegen, daß die rechtliche Seite des Abkommens von den Regierungen, die das Genfer Protokoll seinerzeit unterzeichnet haben, überprüft werde. Eine Überprüfung des Abkommens unter politischen Gesichtspunkten kommt angesichts seines wirtschaftlichen Charakters nach Meinung der österreichischen Regierung nicht in Betracht. Die österreichische Regierung beabsichtigt nicht, eine vollendete Tatsache zu schaffen.

Herriot gegen das Zollabkommen

Paris, 26. März. Der sozialradikale (linksdemokratische) Abgeordnete Herriot, Oberbürgermeister von Lyon, schreibt in der „Tribune“, das „regionale Abkommen“ sei nur eine Finte, eine Falle. Die Franzosen müßten Gelb sein, wenn sie nicht wüßten, daß einst mit dem Zollverein die politische Einigung Deutschlands eingeleitet wurde. Und ein solcher Zollverein sei auch das Ziel des neuen Abkommens, durch das Deutschland eine Ellipse mit zwei Brennpunkten würde. Der Beitritt Ungarns sei sicher zu erwarten, wenn er nicht schon geschehen sei. Das Abkommen ließe im Widerspruch mit der (französischen) „Organisierung des Friedens“ und dürfe daher nicht gebildet werden.

Es gibt auch in Deutschland Leute, die Herriot noch immer für einen Propheten der deutsch-französischen Verständigung halten.

Das Hauptblatt der englischen Arbeiterregierung, der „Daily Herald“, schreibt, die Antwort des Reichskanzlers an den britischen Botschafter sei eine „Brüskierung“ (Barshheit) gegen den Völkerbundsrat. Der „Daily Express“ meint, die Antwort Brünings müsse sofort zurückgewiesen werden. Die übrigen Londoner Blätter beschäftigen sich eines mäßigeren Tons.

Konferenz des Kleinen Verbands?

Paris, 26. März. „Deuxième“ glaubt zu wissen, daß auf Grund eines von Prag oder Bukarest ausgehenden Vorschlags die Mächte des Kleinen Verbands zu einer außerordentlichen Konferenz einberufen werden.

für die Kernsten... also innerhalb zwei... im Gesamtwerk

wasser. Infolge der... Donau große Wasser... an mehreren Stellen... zigerstraße und die Jof... allgemeine Verkehr auf... rrt.

ra. Ueberfall auf... einer Streiftour wur... wischen hier und Winter... Die Täter, die nach... ten, wurden von den... genommen, wobei dem... mmen wurde.

rdnung für... rg

g der Kommission. Am... tatsministerium auf An... Staatspräsidenten Dr... sion zur Vorbereitung... Landesordnung des... gesehen Der Vorsitz in... Hegelmaier übertragen... D Vertreter der Wissen... und des Verwaltungs-

Verwaltungsrechtsord... nenen Verfahrensvoor... in dem Verwaltungs... neuen gerichtsvor... Vorschriften für den... werden. Endlich waren... die Oberämter auf... gebirgsordnung enthalte... in dem jetzt beabsichtig... ten, das an die Stelle... den Raum mehr finden... allgemeine Vollzeirecht

ungsrechtsordnung. Der... angerecht in geschliche... Umfang in Deutschland... herige Ergebnis hat ge... aller Schwerfälligkeiten... schaffen werden kann... waltungsrechtspfandung... hies von Verwaltungs... egebung in Sonder... größtem Wert sein... urch das neue Gesetz die... seg geltende Recht.

fs. Nachdem die erste... in 56 Sitzungen, die... nde geführt worden ist... mündigung des Staats... s, das 220 Artikel um... ichtet. Im Anhang ist... soersfahrtsgehebes mit

wird das Gesetz, das... oll, seit ein Jahr lang... eben. Erst dann wird... f Stellung nehmen.

ngen.

2. März, nachm. 1 Uhr... Gemeindevand... 824

II. Kl. 4,20
III. „ 1,00
V. „ 5,80
VI. „ 15,00
VII. „ 8,50
V. „ 1,00

iene Wagnerflangen... schau.

Gemeinderat.

ehen 505

ca. 1 1/2% p. a. Verw... gungschung f. Hauskaut... kenabildung gibt ange... kurzer Wartezeit.

retreter Alfred Pfeiffer... — Vertreter gesucht.

heitshänfe!
fabrikneu mit 15%... edes-Benz-Limonifine... hatt werden wegen... nter günstigen Zab... geben.

ngold, Telefon 2



nachdem das Genfer Zollabkommen gescheitert ist, nicht besonders vertrauenswürdig aus. Obwohl man sich bei dem neuen Plan völlig darüber im klaren war, daß Deutschland nur in Ordnung kommen und nur dann Reparationen zahlen könnte...

Die Deutsche Volkspartei gegen Dr. Frick Weimar, 26. März. Der Haushaltsausschuss des Thüringer Landtags hat einen Antrag der Deutschen Volkspartei mit knapper Stimmenmehrheit angenommen...

Eine Richtigerstellung des Königs Ferdinand von Bulgarien Berlin, 26. März. Gegenüber der kommunistischen Behauptung im Reichstag, der frühere König Ferdinand von Bulgarien habe von Deutschland 50 Millionen Mark für sein Eintreten in den Weltkrieg erhalten...

Es ist nicht richtig, daß, wie von kommunistischer Seite behauptet worden ist, König Ferdinand beim Eintritt oder für den Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg eine Geldsumme erhalten hat. Vielmehr hat Bulgarien freiwillig auf die Kriegsbeteiligung von 200 Millionen Mark...

Württemberg

Stuttgart, 26. März.

Die gehässige Verächtlichmachung der kath. Geistlichen. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags betonte bei der Beratung der Kirchenkapitel ein Zentralredner in Übereinstimmung mit dem Regierungsvorsteher, Ministerialdirektor Dr. Meßding, daß eine Abänderung der im Jahr 1924 erfolgten Regelung der Staatsleistungen für die Kirchen sehr bedenklich wäre...

Landesparteiitag der Deutschen Volkspartei. Der Landesparteiitag der Deutschen Volkspartei Württembergs wird am 2. Mai in Stuttgart stattfinden. Es werden der Parteivorsitzende Dingeldey, sowie Reichstagsabgeordneter Rehnath und Generaloberst v. Seckl sprechen.

Die Prüfung für Gesangs- und Musiklehrer an höheren Schulen nach der Prüfungsordnung vom 1. Februar 1927 haben 15 Herren bestanden.

Elektrifizierung der Strecke Augsburg-Ulm-Stuttgart. Die Elektrifizierungsarbeiten an der Bahnstrecke Augsburg-Ulm-Stuttgart sollen, wie aus Augsburg berichtet wird, unmittelbar nach Fertigstellung der Arbeiten an der Bahnstrecke München-Augsburg in Angriff genommen werden.

Schulfragen. Im Finanzausschuss des Landtags wurde u. a. davon gesprochen, daß in den Frauenarbeitschulen und bei der Vorbereitung der Lehrerinnen wie z. B. im Hauswirtschaftlichen Seminar in Kirchheim u. T. zu hohe Anforderungen gestellt werden. Es wurde auch angeführt, daß die Höchsthöhe der Schulgebühren zu hoch seien.

Das Urteil gegen Rechtsanwalt Hiller. Gestern wurde die Verhandlung gegen den Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Hiller wegen Betrugs und Urkundenfälschung vor dem erweiterten Schöffengericht Stuttgart fortgesetzt. Den Chefschöffen, die mit dem Angeklagten gefahren waren, war auch sein Benehmen aufgefallen und sie hatten ihn nicht als normal angesehen.

Verurteilung eines kommunistischen Redakteurs. Wegen eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung und üblen Nachrede wurde der verheiratete 33 J. a. Schriftleiter der „Südd. Arbeiterzeitung“, Albert Wiedner zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Der Angeklagte hatte in fünf verschiedenen, im Jahre 1928 in der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ erschienenen Artikeln der Stuttgarter Polizei und einem Landgerichtspräsidenten von Auslagen, einzelnen Beamten Faltsch und Meineide vorgeworfen.

Wiedner, 26. März. Kündigungen und Entlassungen bei den R.S.U.-Werken. In den R.S.U.-Werken wird die Belegschaft vermindert. Zurzeit sind dort, ohne die Beamten und die Angestellten, 1800 Personen beschäftigt. In den nächsten Wochen sollen 11 „Redar-Edo“ 400-600 Beschäftigte in Serien je Woche zu 100 entlassen werden.

Neerachheim, 26. März. Aus China zurückgekehrt. Dr. med. Müllig und Frau, die vor 5 1/2 Jahren dem Ruf auf eine Missionsärztin nach China gefolgt sind, lehrten vor einigen Tagen nach Ueberwindung von vielerlei Gefahren aus dem Reich der Mitte und des Bürgerkriegs mit ihren zwei in China geborenen Mädchen wohlbehalten zurück.

Leonberg, 26. März. Bleiben die Wendel-Missionen in Nordamerika? Aus Neuyork wird jetzt gemeldet, daß das riesige Vermögen der Familie Wendel, das etwa 200 Millionen Dollar betragen dürfte, wie die Erfüllung des Testaments Elsa Wendels ergab, 14 Hospitälern, Kirchen, Missions- und Tierchuzanstalten zufallen soll. Diese Nachricht wird in Württemberg viele erschauern.

Ulm, 26. März. Fahnenflucht. Weil ihm drei Tage Arrest publiziert waren, sah der frühere Kanonier der 10. Batterie Art.-Regt. 5 Franz Reih den Entschluß, seinen Truppenteil zu verlassen und in die Fremdenlegion zu gehen. Mit ihm ging auch der Oberkanonier Reiff. Reiff wurde schon früher abgeurteilt und erhielt 10 Monate Gefängnis. Reih sollte die drei Tage Arrest bekommen, weil er zu spät angetreten war.

Aus Bayern, 26. März. Rauferei aus Futterneid. Auf dem Futterplatz im Hofstadl bei Bronten wurde eine größere Rauferei von Jäwölferhirschen beobachtet, die eine Futterneid entstand. Dabei verlor schließlich ein Hirsch sein Geweih. Ebenfalls aus Futterneid rannte ein Hirsch das Geweih einem andern derart in den Leib, daß die Gedärme heraustraten und das Tier verendete.

Carmol tut wohl! Rheuma, Herzschok, Krampf, Kopfschmerzen, u. Zahn-Schmerzen.

Neu-Ulm, 26. März. Kleps Glück und Ende. Der Naturheilkundige Bruno Kleps ist, wie der „Neu-Ulmer Anzeiger“ berichtet, nach Wiesbaden „übergeführt“, nachdem sein bisheriger Geschäftsführer sich selbständig gemacht hat. Kleps hat durch geschickte Klame eine große „Praxis“ erhalten. Zeitweilig beschäftigte er vier Waldjungenlehrerinnen. In seinen hochfliegenden Plänen schaffte er sich ein Privatflugzeug an. Dies und anderes scheint seine finanziellen Kräfte überschritten zu haben.

Otto Keller †

Der bekannte schwäbische Dialektdichter, Otto Keller, dessen Dichtungen in Stuttgarter Mundart weit über Württemberg hinaus bekannt sind, ist Donnerstag vormittag von seinem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden im Alter von 55 Jahren erlöst worden. Seit Jahren kränkelte er an den Folgen eines Autounfalls, den er bei seiner Amerikareise erlitten hat, und ist seitdem nicht mehr genesen.

Überall, wo Otto Kellers Gedichte frohe und heitere Stunden bereitet haben, wird sein Tod mit Wehmut aufgenommen werden, denn sein köstlicher Humor und seine schwäbische Urwürdigkeit haben seinen Gedichten in allen Kreisen Eingang verschafft. Sein bekanntestes Gedicht, das auch als Lied zum Volkslied geworden ist: „Wenn ich Geld genug hätte“ wird weit herum in Würt. gesungen. Otto Keller ist zu einer innerlich reichen Persönlichkeit heran gereift, die trotz aller Bitternisse, in die ihn das Leben hineingelegt hat, noch Humor genug besaß, um seine Umgebung und seinen Leserkreis zu erfreuen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 27. März 1931.

Das Alter beweist uns, ob unser Leben richtig war.

Dienstnachrichten.

Die Prüfung für Gesangs- und Musiklehrer an höheren Schulen nach der Prüfungsordnung vom 1. Februar 1927 haben u. a. bestanden: Christoph Hoffmann aus Ruppington O.H., Herrenberg, Erwin Höhn aus Friedrichstal O.H., Freudenstadt, Wilhelm Müller aus Gaistal O.H., Reutenburg.

Durch Entschliegung des Herrn Kirchenpräsidenten in Stadtpfarrer Weber in Hailerbach, Del. Magold, zur Uebernahme einer Geschäftsführerstelle beim Ev. Volksbund, seinem Ansuchen gemäß aus dem Kirchendienst entlassen worden.

„Nanuk, der Eskimo“

Dieser Film ist im äußersten Norden von Kanada aufgenommen, jenseits der Baumgrenze im weiten Estimogebiet, wo der Sommer nur kurze Wochen dauert, der Winter aber mit fürchterlicher Macht und Kälte die Herrschaft führt. Der Schöpfer dieses Films ist Robert J. Flaherty, ein führender Amerikaner. Seinem Auftrag entsprechend hätte er einen Reklamefilm für eine kanadische Pelzfirmaherbringen sollen. Er brachte aber mehr: sein Film wurde das ergreifendste Dokument vom Kampf des Menschen ums Dasein — ein bewundernswürdiges Beispiel von Lebensenergie und Mut nicht nur auf Seiten von Nanuk und den Seinigen, sondern auch auf Seiten des Operateurs, denn die ungeheure Kälte — bis zu 50 Grad unter Null — und das Wüthrauen des Naturvolles waren nicht die einzigen Hindernisse, die es zu überwinden galt. Die anstrengende Arbeit erforderte nicht weniger als 18 Monate. Der Film wird heute und morgen abend im Seminartheater als Neuaufführung der Schwäbischen Bühnen hier vorgeführt. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.

Die vom Rauhen Grund VON PAUL GRABEIN (Kadbrud verboten.) (Fortsetzung 50) Da gingen auch diese letzten drei noch. Ganz allein und verlassen lag der Reusch-Hannes in dem weiten Raum, in dessen Winkeln es noch hing wie ein jäh abgegriffenes Lauch. Nur die Diana hatten sie bei ihm gelassen. Die aber verlor sich unterm Sofa, ganz weit nach hinten, und wuschelte kläglich vor sich hin. Sonst war es still in dem plötzlich verödeten Hause — totenstill. Drüben in ihrem Zimmer, lag Marga Reusch. Lange hatte sie am Abend noch wach gelegen. Das wilde Lärmen aus der Gaststube vorn verschlechte den Schlaf. Aber endlich war er der Uebermüdeten doch gekommen, und um so tiefer nun. Erschrocken fuhr sie daher jetzt von ihrem Lager empor, als eine Hand sie berührte, ihr mitten in das Gesicht taktete. Und sie griff zum Licht auf dem Nachtschischen, mit bebenden Fingern. „Ich bins.“ Aufatmend unterschied sie die Stimme der Großmutter und das entflammte Zündholz zeigte ihr die alte Frau, angekleidet im Morgengewand. „Was ist denn, Großmutter?“ Die Augen halb schließend vor dem plötzlichen Licht, sah Marga zu der Blinden hin. „Ich hatte gerade fest geschlafen — endlich!“ „Geschlafen? So warst du es also nicht, die Klopste?“ „Klopste? Wo denn?“ „Bei mir an der Tür. Eben vor ein paar Minuten.“ Ein Kopfschütteln Margas. „Ich habe mich nicht aus dem Bett gerührt.“

„Aber ich hörte es doch. Dreimal klopfte es — ganz laut und deutlich.“ „Du wirst geträumt haben, Großmutter.“ „Ich hatte ja noch kein Auge zugehan. Wegen des Lärms drüben. Also warst du es doch nicht! Aber was war des dann? Nagri — das Hochen war so eigen.“ „Ja, du lieber Gott, was soll es denn nur gewesen sein?“ Und misstrauisch drehte sich Marga Reusch vom Licht ab, nach der Wand zu. Sie schloß wieder die Augen. „Was es war? — Kind, sie sprechen doch: wenn es so klopft, dreimal! — in der Stunde tritt eins im Hause.“ „Ach, längst du auch wieder an mit dem Anfinn?“ Und enger zog Marga die Bettbede um sich. „Ich weiß nicht, Nagri — es ist auch mit einmal so still geworden im Hause. Bis vor einer Viertelstunde noch dies Getobe drüben in der Gaststube, und dann mit eins wie abgehackt. Sie sind gegangen, alle miteinander ganz plötzlich. Und jetzt wimmert der Hund da drüben so jämmerlich. Immerfort — hör doch nur, wie er sich reut!“ Marga lauschte, und deutlich vernahm sie jetzt die leisen, langgezogenen Klageöne. Da fiel es kalt über sie hin. „Ja — das hört sich wirklich ganz schauerlich an.“ Und sie richtete sich vom Lager auf. Ihr Blick suchte in plötzlicher Angst das Antlitz der Greisin. „Was sollen wir denn nun tun, Großmutter?“ „Den Mannes wecken.“ „Der ist ja heute wieder in der Stadt geblieben.“ „Dann den Vater.“ Marga nickte. Hastig erhob sie sich und hüllte sich in die notwendigsten Kleider. So eilte sie mit dem Licht aus dem Zimmer. Doch gleich war sie wieder da. „Großmutter — der Vater ist nicht in seinem Zimmer!“ „Nicht?“ „Nein! Als er auf mein Klopfen nicht antwortete, trat ich ein — aber sein Bett ist noch unberührt.“ „Wo soll er denn aber nur sein?“ Ein Schweigen. Aus den dunklen Winkeln des Ge-

machs, das nur die Kerze in dem Leuchter spärlich erhelle, kroch es an Marga heran. Aber noch einmal wandte sie sich dem Grauen. „Vielleicht ist er mitgegangen mit den andern?“ Ein schwerer Ernst lag plötzlich auf dem alten Antlitz. Und nun erhob sie sich. „Komm!“ „Robin denn?“ „Hinüber ins Gastzimmer, wo der Hund so heult.“ „Großmutter — ich hab' solche Angst!“ „Komm!“ Fast streng klang es. Da gehorchte Marga. Aber ihre Hand griff nach dem Arm der Blinden. Beben drängte sie sich an die alte, hilflose Frau. So schritten sie hinüber nach dem Gastzimmer und öffneten. „Ach Licht in der Hängelampe? Trohden kein Mensch mehr hier war! Und Margas Auge drang durch den schweren, bläulichen Tabakdunst über die lange Tafel hin. Die Angst wich im Moment einem Efel. Dieser kalte Dunst von Tabak und verschüttetem Wein, die Batterien von Flaschen, umgestürzte Stühle — wie widerwärtig das alles! Doch nun ein Aufwinkeln und Scharen, hinten unterm Sofa. Diana kam eilig herovergetreten und jetzt zu ihnen, hell aufbeulend — wie um Schutz zu suchen. Da fiel es Marga Reusch von neuem an. Eine würdige Angst. Ihre Augen, die sich jetzt an den Qualm gewöhnt hatten, richteten sich nach dem Sofa, in einem Suchen, einem grauenvollen Ahnen, und plötzlich krallten sich ihre Finger um den Arm der Großmutter. „Was siehst du?“ „Der Vater! — Da — auf dem Sofa!“ Und sie warf den Kopf gegen die Schulter der alten Frau, um dem schrecklichen Anblick zu entgehen. Klammerte sich zitternd fest an der schwachen Greisin. Eine Weile stand die Blinde, ohne sich zu rühren. Dann sagte sie leisam ruhig: „Ich wußte es.“ (Fortsetzung folgt).

Ende, wie bei „Neu-...“

...dichter, Otto Keller, Mundart weit über...

Land

den 27. März 1931. unter Leben richtig war...

...Musiklehrer an höheren...

...Kirchenpräsidenten ist...

...Eskimo“ ...orden von Kanada auf...

...der Hund so heult“, Angst!“

...Trotzdem kein Mensch...

...Sofa“ ...die Schulter der alten...

Löwen-Lichtspiele

Der bekannte Schriftsteller Hanns Heinz Ewers...

Von der Gewerbeschule

Am nächsten Montag hält die hiesige Gewerbeschule...

Unsere Heimat Nr. 3.

„Schwarzgeist in Schwaben“ so heißt das Thema der...

Edelweiler, 26. März. Wieder aufgefunden. Der am...

Letzte Nachrichten

Preußen und der Einkommensteuergesetz. — Entsch...

Berlin, 27. März. Wie die Germania erfährt, hat das...

Terror in Preußen

Vandrat von Bismarck M. d. N. zur Disposition gestellt.

Berlin, 27. März. Der deutsche Reichstagabgeordnete...

Die Einäscherung Hermann Müllers.

Berlin, 27. März. Der Abschied, den die Bevölkerung...

Krematorium war mit einem großen Reichsadler ge-

Der Braunschweigische Landtag hat einen Gesetzentwurf...

Die Erdstöße in Tirol dauern immer noch an. In den...

Die erste Meisterschule für Mode in Deutschland ist in...

Das Urteil im Safran-Prozess lautet: Safran und...

Gefändnis Lehrers. Der zum Tod verurteilte Lehrer...

Handel und Verkehr

L.C. Steuerterminkalender der Landwirtschaft für den...

- 1. April: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Ge...

Keine Brotpreiserhöhung in Berlin. Der Zwerchverband...

Deutsche Zuckerkontingenterung abgeschlossen. Die von der...

Ein perfides Luftfahrtunternehmen? Eine perfide Ge-

Konkur: Julius Hasenauer Kolonialwarengroßhandlung...

Vergleichsverfahren: Eugen Grau, Ingenieur, elektrische und...

Zahlungseinstellungen. Ulrich Thon-Frankfurt a. M., Be-

Neufudwales stellt die Zahlungen ein. Der Erminister des...

Markte

Stuttgarter Schlachtwirtschaft, 26. März. Dem heutigen Markt...

Table with market prices for various goods like cattle, pigs, and sheep.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 14,30, Saatweizen 15, Gerste...

Holzverkäufe in Württemberg. Bei den Holzverkäufen aus...

Wetter

Unter dem Einfluss des nördlichen Hochs ist für Samstag...

Geborene: Elisabeth Süßer, geb. Kienle, 71 Jahre alt, Herrenberg...

Hierzu die Beilage „Unsere Heimat“.

Advertisement for KINESSA BOHNERWACHS, featuring a logo and text about its benefits.

Advertisement for Städtische Volksbücherei, mentioning book releases and hours.

Advertisement for Gewerbeschule Nagold, detailing an exam and school information.

Advertisement for Union brand food products, showing a product image and slogan.

Advertisement for Berggeben, a roofing and construction service.

Advertisement for Sommerprossen, a health product from Drogerie Hollaender.

Advertisement for Oberamtsstadt Nagold, regarding citizen tax information.

Advertisement for Otto Kappler, a stationery and printing business.

Advertisement for Eier-Abschlag, offering fresh eggs at various prices.

1 Pfund Dose
65%
Sonja-Wachs
bringt
Glanz ins
Haus.
Erfüllig in allem
möglicher
Gepflichter!

Für die Karwoche
empfehle ich
la Emmentaler-
Balm-
Kräuter-
Limburger-
Käse
Stoddische
Suppen- und
Gemüse-Rudeln
Dörrobst
Fr. Schittenhelm.

REICHS-BUND
der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen
Bezirk Nagold
Am kommenden Sonntag, den 29. März, nachm. 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Flug“-Nagold unsere
Bezirks-Generalversammlung
statt. Tagesordnung wird zu Beginn derselben bekannt gegeben.
Referent: Kam. Waisch-Öbblingen.
Für unsere Mitglieder vorm. zwischen 9 und 12 Uhr Sprechstunde im gleichen Lokal (Nebenzimmer).
Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Bezirksleiter.

Zwei Kulturfilmbände
Nanuk der Eskimo
Heute und morgen im Seminarfestsaal
Der tägliche Lebenskampf eines sterbenden Volkes mit einer ebenso gewaltigen wie unerbittlichen Natur.
f. auch im redakt. Teil.
Schwäb. Bilderbühne

Untertalheim, 26. März 1931.
Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters
Martin Walz
erfahren durften, insbesondere dem Kriegerverein für den ehrenden Nachruf seines Vorstandes und für den erhabenden Grabstein seiner Sängerkabellung, ebenso dem Musikverein für die schönen Trauerweisen, danken wir herzlich. Nicht zuletzt für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zur letzten Ruhestätte unseres lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott.
Die trauernden Kinder.

Die neuen
Frühjahrs-Anzüge und Mäntel
für Vater und Sohn
finden Sie bei mir in reichhaltigster Auswahl von
Neueingängen und Restbeständen
mit bedeutend ermäßigten Preisen.
Meine Konfektion sitzt tadellos
und ist konkurrenzlos in Preis und Qualität. Sie kann sich daher mit jedem besten Herrenkleidergeschäft der Großstadt messen. Zugleich bringe ich
mein altbewährtes Maßgeschäft
mit schöner Auswahl in Herrenstoffen in empfehlende Erinnerung.
Christ. Theurer
Herrenkonfektionshaus und Maßgeschäft

Von Ihrer
Verlobung
zum Osterfest
sehen Sie alle Verwandte, Freunde und Bekannte am besten durch eine Veröffentlichung im Nagolder Tagblatt in Kenntnis. Familienanzeigen finden seit Jahrzehnten im „Gesellschafter“, der anerkannten Familienzeitung, die verdiente Beachtung.

Nagold-Walden, 26. März 1931
Danksagung
Für die innige Anteilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres teuren Entschlafenen
Friedrich Schönfeld
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernestine Schönfeld
Rittweida in Sachfen.

Was ich Ihnen in **Stiefeln, Schnürhalbschuhen und Spangenschuhen** biete, ist
Sensation
des Tages.
18/20 1. 95 20/22 2. 58 23/24 3. 58 25/26 27/30 31/35 75
3,25 bis 1. 3,50 bis 2. 4,50 bis 3. 5,50 bis 4. 7.- bis 4.- 7,50 bis 5.
Bei Einkauf für Konfirmanden **Geldersparnis!**
Damen-Spangen, schwarz, braun, farbig u. Lack 8,50 bis 3.-
H. RdI. **Werktagstiefel** 40/47 9,50 und 7,50
Damenstrümpfe und Herrensocken in allen Farben und Preislagen. Große Auswahl!
Schuhhaus Hermann Tannhauser, Horb a. N.
Beachten Sie bitte genau meine Firma. Schriftliche Bestellungen nach auswärts, an Unbekannte per Nachnahme.
Umtausch gestattet!

Den neuen
Hut
zum Frühjahr
und die moderne
Sport-Mütze
kaufen Sie am besten bei
Oscar Rapp
in Nagold

Nagold.
Öwennlicht-Spiele
Nagold
Samstag 8,15 Uhr
Sonntag 2,30, 8,15 Uhr
Fundvogel
in 7 Akten
Der größte deutsche Film nach dem gleichnamigen Roman von Hans Feig Worts
Romanauflage in Deutschland 750 000
Preisermäßigung!
Diesen wertvollen und schönen Roman können Sie schon von 50 Pf. an in den Öwennlichtspielen erleben, d. h. lesen und sehen.
Hierzu Beiprogramm!

Corona-Offerpapier
vollkommen gebrauchsfertig zum Einwickeln von Osteren
(Packung 10 St.)
G. W. Zaiser

Größtenteils neu
Tretmaschinen
mit
Versenkmaschinen
in Holz u. Edelmassiv, zum Haus u. Kleingarten, sind äußerst leicht abzubauen.
Mittlerer Konstruktions- u. 6 Jahre Garantie!
Erwin Gerber
Waldmühlstr. 11a u. 9, Württemberg
Berlangen Sie meine Kataloge mit näherer Auskunft

Wasserglas
leicht eingetroffen
Roussim
VERZEHN NAGOLD UND UMGEBUNG
e. G. m. b. H.

Schmerz laß nach!
Beste Heilmittel
u. Schmerzmittel
des Tages
Karl Harr, Seitensieder.

Moderne Neuheiten in
Hüten und Mützen
äußerst preiswert bei
Christ. Theurer

Für das
Groß-Reinemachen
Böhnerwachs
flüssig u. in fester Form
Terpentinölersatz
Lobalin,
Metallputzmittel
Wandputzmittel
Wäscheauffrischer
Wäschartikel (mittel
Kleiderreinigungsmittel)
kaufen Sie preiswert in der
Stadt-Drogerie
R. Hollaender, Nagold
Gahrerstraße 3

Der Roman
Fundvogel
ist vorrätig in der
Buchhdlg. Zaiser, Nagold
Drahtgeflechte
4 und 6seitig
Lauf- und Binddraht
Stahldraht
Krampen
Drahtstifte
Schlösser und
Befestigung aller Art
zu zurückgesetzten Preisen
Ehhausen Aug. Kessler.
Oster-Karten
in großer Auswahl bei
Buchhandl. Zaiser.
Für Wiederverkäufer
günstige Bezugsquelle.
Heute abend
8 1/2 Uhr
Einzelprobe
Tendre

Spottbillig!
Sport-Anzüge
mit ein u. zwei
Paar Hosen
bei
Oscar Rapp
Nagold Neustr.

Turn-Verein Nagold.
10 Uhr Abfahrt nach Sontheim
Fahrpreis 4,50 - 5,- M bei
jährlicher Beteiligung 2,- M
Ostergas in Beutel
„ Seidenpapier
„ Servietten
„ Confectbeutel
„ Teller
„ Anhänger
in großer Auswahl
G. W. Zaiser

Meine Damen!
Der Frühling hält seinen Einzug, mit eleganterem Lächeln triumphiert die Frühjahrs-sonne.
Dazu gehört der neue Frühjahrs-Hut!
Auserlesene Überraschungen stehen Ihnen bevor. Hunderte neue Modelle bezaubert schön, sehr apart. Todsichere kleine Kappen wirklich kleidsam, sehr preiswert.
Zögern Sie nicht, es ist der Mühe wert, daß Sie uns besuchen. Unsere Preise sind zeitgemäß billig. wir bringen in allen, auch in kleinsten Preislagen eine verbilligende Auswahl.
Modehaus Fräsch Stuttgart
Marie-str. 36
Das führende Spezialhaus für elegante Damenhüte

Heute abend
8 1/2 Uhr
Einzelprobe
Tendre

